

Ev. Kinder- und Jugendhilfe Brand

Freunder Landstr. 60, 52078 Aachen

Leistungsbeschreibung

Platz in der neuen Lebensweltorientierten Tagesgruppe

Zuordnung des Angebotes	
	Hilfen zur Erziehung
	Lebensumfeldergänzende erzieherische Hilfen
	Platz in einer Lebensweltorientierten Tagesgruppe
<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Beschreibung der Hilfeform 	<ul style="list-style-type: none"> Im Rahmen der erzieherischen Hilfe wird das Kind tagsüber in der Tagesgruppe betreut und gefördert. Die Erziehung des Kindes in der Familie wird unterstützt und ergänzt. Versorgende und sozial-emotionale Zuständigkeiten verbleiben bei der Herkunftsfamilie bzw. den aktuell sorgenden Bezugspersonen. Die Zusammenarbeit und die Abstimmung zwischen MitarbeiterInnen und Familie werden durch Vereinbarungen sowie Absprachen geregelt und stellen die Grundlage der Arbeit dar.
<ul style="list-style-type: none"> Allgemeine Beschreibung der Grundleistungen 	<p>Ein Platz in der Lebensweltorientierten Tagesgruppe bietet folgende Grundleistungen und qualitätssichernde Resultate:</p> <ul style="list-style-type: none"> Strukturelle Leistungen (Räumlichkeiten, Verpflegung) Prüfung der Indikation, Auftragsklärung und Erarbeitung eines Kontraktes mit der Familie Entwicklungsdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung Anregung der Persönlichkeitsentwicklung Förderung des Sozialverhaltens und des sozialen Lernens Unterstützung der Verselbstständigung, der Alltagsbewältigung und der körperlichen Entwicklung Strukturierte Angebote zur Freizeitgestaltung Förderung der schulischen Entwicklung Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie bzw. den aktuell sorgenden Bezugspersonen Integration ins Lebensumfeld Vorbereitung der Beendigung der Maßnahme und Aktivitäten im Hinblick auf die Zeit danach Regelmäßige Team- und Fallgespräche, Supervision Dokumentation

<ul style="list-style-type: none"> Anzahl der Plätze und Öffnungszeiten 	<p>Die Lebensweltorientierte Tagesgruppe ist für 9 Kinder, in der Regel im Aufnahmealter zwischen 6 und 10 Jahren konzipiert.</p> <p>Der zeitliche Betreuungsrahmen für Kinder ist montags bis donnerstags von 11:00 bis 17:00 Uhr und freitags von 11:00 h bis 15:00 Uhr; in den Schulferien montags bis donnerstags von 10:00 bis 16:00 Uhr, freitags 10:00 bis 15:00 h. Beratungszeiten für Eltern werden darüber hinaus individuell vereinbart.</p> <p>Die Tagesgruppe ist 3 Wochen in den Sommerferien und während der Weihnachtsferien geschlossen.</p>
<ul style="list-style-type: none"> Mitarbeiterqualifikation 	<p>Die MitarbeiterInnen der Lebensweltorientierten Tagesgruppe sind (Schlüssel 1:3):</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 Sozialpädagoge/in als LeiterIn der Tagesgruppe 2 SozialpädagogInnen oder ErzieherInnen mit Zusatzqualifikation 1 BerufspraktikantIn im Anerkennungsjahr 1 VorpraktikantIn 1 Haushaltshilfe 1 Zivildienstleistender <p>anteilig beteiligt sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> Leitung Beratung Verwaltung Hauswirtschaft
<ul style="list-style-type: none"> Rechtliche Grundlage 	<ul style="list-style-type: none"> § 27 SGB III (KJHG) Voraussetzung einer erzieherischen Hilfe § 32 SGB III (KJHG) Durchführung einer erzieherischen Hilfe in einer Tagesgruppe § 36 SGB III (KJHG) Hilfeplanung § 45 SGB III (KJHG) Betriebsurlaubnis

<ul style="list-style-type: none"> • Zielgruppe/Indikation 	<p>Zielgruppe sind Familien und ihre Kinder, die Schwierigkeiten im Zusammenleben mit sich und anderen haben. Die Maßnahme ist geeignet für:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder, die zur Persönlichkeitsentwicklung den überschaubaren Raum einer strukturierten kleinen Gruppe benötigen und bei denen ambulante Maßnahmen nicht ausreichen. • Kinder, deren Eltern bzw. aktuell sorgende Bezugspersonen zur Zusammenarbeit mit der Tagesgruppe bereit sind und die eine ausreichende Versorgung ihrer Kinder außerhalb der Tagesgruppenzeit sichern können. <p>a) In die Lebensweltorientierte Tagesgruppe werden Kinder aufgenommen, die sich erheblich anders verhalten, als es von ihrem sozialen Umfeld (Familie, Schule, Nachbarschaft, etc.) erwartet wird, weil</p> <ul style="list-style-type: none"> - sie in ihrer Kontakt- und Beziehungsfähigkeit beeinträchtigt sind, z.B. durch Störungen im Sozialverhalten - wie Aggressivität und fehlende Nähe-/Distanzbalance; - sie über eine geringe Frustrationstoleranz verfügen; - ihre Lebensbewältigungsstrategien ihre Probleme eher vergrößern statt mindern; - sich ihre Problematik oft auch in körperlichen Beschwerden und Symptomen äußert, wie z.B. Einnässen, Einkoten, Nägelbeißen, extreme motorische Unruhe; - ihr psychisches Gleichgewicht beeinträchtigt ist, wie z.B. durch Ängste, die sich in Form von Vereinahmungstendenzen, Dominanzstreben, Introvertiertheit ausdrücken können; - ihr Leistungsvermögen gemindert ist, z.B. in Form von Teilleistungsschwächen, Leistungsverweigerung, geringem Konzentrationsvermögen; - sie nicht altersgemäß entwickelt sind, z.B. Störungen in der Motorik und deren Koordination haben; - sie ein Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADS) mit oder ohne Hyperaktivität zeigen; <p>b) Die Problembereiche der Familien umfassen im Wesentlichen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - unklare Grenzen und Regeln seitens der Personensorgeberechtigten und/oder uneinheitlicher Erziehungsstil; - diffuse Generationsgrenzen; - verdeckte Paarkonflikte; - Probleme in der Situation als Alleinerziehende/r (z.B. Kind als PartnerInnensatz, Kontaktabbruch mit getrennt lebendem Elternteil, Überforderung im Alltag); - physische und/oder emotionale Gewalt; - negativ verstärkende Einflüsse durch das Lebensumfeld; - Rollen- und Aufgabenverteilung in einer Stieffamilie und Beziehungsgestaltung zur Herkunftsfamilie - Schwierigkeiten in der adäquaten Erziehung eines Kindes mit ADS, <p>Körperlich oder geistig behinderte Kinder sowie Familien mit einem sucht- oder psychisch kranken Elternteil werden in der Regel nicht aufgenommen.</p>
---	--

<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none">• Den Verbleib des Kindes im familiären Bezugssystem zu sichern.• Verbesserte Erziehungsbedingungen in der Familie zu erreichen.• Ressourcen in der Familie zu nutzen und Selbsthilfepotenziale zu stärken.• Die psychosoziale Kompetenz des Kindes zu verbessern.• Entwicklungschancen des Kindes zu erhöhen.• Die Befähigung des Kindes zur sinnvollen Freizeitgestaltung.• Die Bereitschaft des Kindes stärken, sich auf schulisches Lernen einzulassen.• Die Integration des Kindes ins Lebensumfeld.• Gesellschaftliche Wert- und Normorientierung. <p>Die Erziehungsziele werden prozessorientiert gemeinsam mit den Eltern bzw. den aktuell sorgenden Bezugspersonen und den Kindern formuliert.</p>

<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsdiagnostik, Hilfeplanung, Erziehungsplanung 	<p>in den ersten 6 Wochen mind. alle 6 Monate</p> <p>täglich regelmäßig regelmäßig prozessorientiert</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Psychosoziale Eingangs- und Verlaufsdiagnostik, Anamnese • Dokumentation des Entwicklungsverlaufs an die Eltern bzw. aktuell sorgenden Bezugspersonen und die fallführende Stelle • Differenzierte Verhaltensbeobachtung • Erziehungsplanung • Analyse des familiären Bezugssystems • Auftragsklärung
<ul style="list-style-type: none"> • Anregung der Persönlichkeitsentwicklung 	<p>täglich</p> <p>täglich</p> <p>täglich – wöchentl.</p> <p>täglich täglich bei Bedarf</p> <p>bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Pädagogisch geplante, zielgerichtete Beziehungsangebote, z.B. Bezugserzieheresystem und strukturierte Einzelkontakte • Strukturierte Übungsfelder zum Erlernen und Einüben von Eigenreflexion, z.B. in Verabredungs- und Abschlussrunden, in Einzelgesprächen, in Rollenspielen, Hilfen bei der Beurteilung der eigenen und der familiären Situation: z.B. in Einzelgesprächen, in Rollenspielen, • Entwicklung eines positiven Selbstbildes • Vermittlung von Werten und Normen • Vermittlung und Begleitung in Krisensituationen durch Kooperation mit externen Facheinrichtungen, • Krisenintervention, z.B. durch Einzelgespräche, Gruppenarbeit, Entwicklung von Zukunftsperspektiven
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Sozialverhaltens und des sozialen Lernens 	<p>täglich bis wöchentl.</p> <p>täglich</p> <p>täglich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bereitstellung und / oder Erarbeitung sozialrelevanter Rahmenbedingungen und Strukturen, z.B. Gruppenregeln, strukturierter Tagesablauf, Wochenpläne; • Gestaltung des Lebensraumes Tagesgruppe, z.B. durch entwicklungsfördernde Ausgestaltung der Gruppe, altersgerechte Gestaltung der Räume, Beteiligung und Anleitung der Kinder bei der Raumgestaltung; • Einübung und Reflexion des Sozialverhaltens in Gruppengesprächen und Abschlussrunden, Übungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung, Thematisierung auftretender Konflikte, Erfassung und Eingrenzung alltäglicher und besonderer Probleme, Erarbeitung von Zielsetzungen und Lösungswegen, Verstärkersystem;

<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung der Selbstständigkeit, der Alltagsbewältigung und der körperlichen Entwicklung 	<p>täglich bis wöchentl. täglich bis wöchentl. regelmäßig regelmäßig bei Aufnahme bei Bedarf regelmäßig täglich u. bei Bedarf täglich u. bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikationsübungen zum Erlernen einer adäquaten Sprache im Umgang mit Erwachsenen und Gleichaltrigen • Erlernen von Konfliktlösungsstrategien, z.B. in Abschlussrunden, Rollenspielen, Projekten • Übernahme von Diensten, Ämtern und Verantwortlichkeiten, z.B. Patenämter, Küchendienste etc. • Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten, z.B. Haushaltstätigkeiten, Einkaufen, Kochen • Körperliche und gesundheitliche Anamnese, z.B. (Vor-) Erkrankungen, Allergien, etc. • Notwendige Medikamentengabe nach Absprache mit den Eltern oder aktuell sorgenden Bezugspersonen • Förderung einer positiven Einstellung zum eigenen Körper • Beratung und Unterstützung bei der Gesundheitsvorsorge, z.B. Ernährung, Bewegung, Körperpflege • Anleitung zum Tragen angemessener Kleidung
<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Angebote zur Freizeitgestaltung 	<p>täglich dreimal pro Jahr regelmäßig regelmäßig bei Bedarf bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Freizeitplanung z.B. durch Verabredungsrunden, Tages- und Wochenpläne, feste Angebote, Projekte, • Freizeitprojekte in den Schulferien mit den Kindern planen und durchführen, • Durchführung von Festen und Feiern • Kontaktförderung in der Lebenswelt des Kindes, z.B. zu Jugendzentren, Sportvereinen, Kinder- und Jugendorganisationen; Öffnung der Einrichtung nach außen • Hilfe bei der Strukturierung des Tages- und Wochenablaufes in der Lebenswelt des Kindes, z.B. mit Jugendzentren, Sportvereinen • Hilfe bei der Teilnahme an gruppenübergreifenden und auswärtigen Aktivitäten
<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der schulischen Entwicklung 	<p>bei Aufnahme und regelmäßig regelmäßig nach Absprache täglich täglich täglich</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung der Verantwortlichkeiten zwischen Personensorgeberechtigten, Schule und Tagesgruppe • Zusammenarbeit mit LehrerInnen und SchulsozialarbeiterInnen, z.B. durch Fachgespräche, Besuche in der Schule, Hospitation • Förderung der Arbeitshaltung, z.B. durch tägliche strukturierte Begleitung des Kindes bei der Erledigung der Hausaufgaben durch den Bezugserzieher in Kleingruppen zu höchstens drei Kindern • Kontrolle der Hausaufgaben und des Lernerfolges • Absprache und Überprüfung von Verbindlichkeiten mit Eltern und LehrerInnen, z.B. durch gegengezeichnetes Hausaufgabenheft

	täglich bei Bedarf regelmäßig bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung einer positiven Einstellung zum Lernen, z.B. durch Arbeit mit individuellen Lernboxen • Förderpläne bei besonderen Schwierigkeiten in Absprache mit der Schule und/oder Vermittlung gezielter Einzelförderung • Entwicklung von schulischen Zukunftsperspektiven • Unterstützung der Eltern oder der aktuell sorgenden Bezugspersonen bei der Suche nach einem Schulplatz
<ul style="list-style-type: none"> • Methodische Arbeit mit der Herkunftsfamilie bzw. den aktuell sorgenden Bezugspersonen 	<p>vor Aufnahme und prozessorientiert alle 3 Wochen</p> <p>prozessorientiert</p> <p>prozessorientiert bei Bedarf bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auftragsklärung und Zielentwicklung • Systemisch orientierte Eltern- und Familiengespräche zur Rückbindung der pädagogischen Prozesse aus der Tagesgruppe zur Familie sowie zur Bearbeitung der Erziehungsprobleme in der Familie, sowohl in der TG als auch in der elterlichen Wohnung • Regelmäßige Kontakte zu den Eltern über Telefon • Hospitation der Eltern bzw. aktuell sorgenden Bezugspersonen in der Tagesgruppe • Hausbesuche • Elterngruppenarbeit • Feste mit Eltern und Kindern in der TG • Krisenintervention
<ul style="list-style-type: none"> • Integration ins Lebensumfeld 	<p>bei Bedarf</p> <p>bei Bedarf regelmäßig</p> <p>prozessorientiert</p> <p>regelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angehörigenarbeit und Arbeit mit dem familiären Umfeld, z.B. durch Absprachen mit Verwandten und Nachbarn • Erstellung von Netzwerkkarten • Verknüpfung von Themen in der Tagesgruppe mit der Lebenswelt des Kindes oder Jugendlichen, z.B. durch Stadtteilbegehungen, Projekte, Öffnung der Gruppe nach außen • Kontaktanbahnung und Kooperation mit Einrichtungen und Personen in der Lebenswelt des Kindes • Stadtteilorientierte Gremienarbeit

<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung der Beendigung der Maßnahme und Aktivitäten im Hinblick auf die Zeit danach 	<p>in der Ablösephase</p> <p>prozessorientiert prozessorientiert</p> <p>prozessorientiert nach Bedarf nach Bedarf nach Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Strukturierte Abschiedsphase in der Familienarbeit und der Arbeit mit den Kindern • Verstärkte Integration des Kindes in Familie und Lebensumfeld • Entwicklung von Zukunftsperspektiven für die Familie und die Kinder, z.B. Hausaufgabenhilfe, Vereinsmitgliedschaft, usw. • Familiengespräche zur Vorbereitung der Entlassung und Hausbesuche • Schulkontakte auf Wunsch der Familie • Sozialraumkontakte auf Wunsch der Familie • Übergang in die Tagesgruppe „Kleine Schritte“ möglich
<ul style="list-style-type: none"> • regelmäßige Team- und Fallgespräche, Supervision 	<p>regelmäßig</p> <p>mind. 10x pro Jahr</p> <p>mind. 10x pro Jahr</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Team, mindestens einmal pro Woche • Fallbesprechungen mit dem Heimpsychologen • Supervision mit externer Fachkraft
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation 	<p>regelmäßig</p> <p>regelmäßig</p> <p>regelmäßig</p> <p>mind. alle 6 Monate</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Belegungs- und Anwesenheitsstatistik • Aktenführung • Protokollierung aller Familiengespräche • Dokumentation des Entwicklungsverlaufs für die Eltern bzw. aktuell sorgenden Bezugspersonen und die fallführende Stelle

Individuelle Zusatzleistungen	
Zusätzliche zeitliche begrenzte und auf den Einzelfall bezogene Leistungen (nach individueller Hilfeplanung gesondert berechnet)	
Leistungsbereiche	Beschreibung
<ul style="list-style-type: none"> • Lerntherapeutische Einzelleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • lerntherapeutische Zusatzangebote <p>nach Vereinbarung auf der Basis der aktuellen Entgeltvereinbarungen zu Fachleistungsstunden</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Heilpädagogische Einzelleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • heilpädagogische Zusatzangebote <p>Fachleistungsstunden</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Familienbezogene Zusatzleistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Systemische Familientherapie • ambulante Familienhilfe <p>Fachleistungsstunden</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Einzelleistungen nach Beendigung der Maßnahme 	<ul style="list-style-type: none"> • Individuelle Angebote der Nachbetreuung, z.B. Familiengespräche, Begleitung bei Schulbesuchen <p>Fachleistungsstunden</p>

Qualitätssicherung	
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionsbeschreibung • Konzeptionsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung der aktuellen Konzeption (Leitlinien, Leistungsangebot, Qualitätsstandards, Abläufe und pädagogisches Controlling) • Klare Organisationsstrukturen und Ablaufsicherung • Jährliche Überprüfung der Konzeption (Team/Bereichsleitung mit und ohne externen Berater) • Fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Fachverbänden, z.B. Mitarbeit im Fachverband für erzieherische Hilfen, Mitarbeit in den regionalen Arbeitskreisen für Ta-gesgruppen • Umkonzeptionieren, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern und grundsätzliche Qualitätsmängel festge-stellt werden (Team/Bereichsleitung mit und ohne externem Berater)
<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptionssicherung 	<ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung pädagogischer Vorstellungen und deren Umsetzung durch Strukturieren des Alltags, der Kommunikationsstile und Haltungen im Team • Überprüfung der Kenntnis und Umsetzung der Konzeption durch Bereichsleitung • durchschnittlich 10x/Jahr psychologische Team- und Fallberatung • durchschnittlich 10x/Jahr Team- und Fall-Supervision durch externen Supervisor • 2 Teamtage pro Jahr
<ul style="list-style-type: none"> • Personalentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatzbeschreibung und Personalführung durch Vorgesetzte • Einarbeitung neuer MitarbeiterInnen • Fortbildung (intern und extern) • Fachliche Beratung
<ul style="list-style-type: none"> • Dokumentation von Prozessen und Leistungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschriftlichung von Zielen und Planungen, die sich aus Hilfeplanung und Erziehungsplanung ergeben • Dokumentation von besonderen Ereignissen, Realisierung von Planungen, abweichen von Planungen • vollständige und übersichtliche Aktenführung